

KARL JASPEꝞRS
PHILOSOPHIE

III
METAPHYSIK



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · GÖTTINGEN · HEIDELBERG
1956

Inhaltsübersicht des dritten Bandes

Drittes Buch: Metaphysik

	Seite
1. Transzendenz	1
Ungenügen an allem Sein, das nicht Transzendenz ist	3
Wirklichkeit metaphysischen Denkens und Wirklichkeit der Transzendenz	6
1. Gegenständlichwerden der Transzendenz. S. 6 — 2. Stufen der Wirklichkeit überhaupt. S. 7 — 3. Metaphysik zwischen dem Wissen von ihrer Überlieferung und der existentiellen Gegenwart der Transzendenz. S. 10 — 4. Materialisieren und Leugnen der Transzendenz. S. 11 — 5. Die Frage: Illusion oder Wirklichkeit. S. 13	
Unbeständigkeit der metaphysischen Gegenständlichkeit	14
1. Das Denken im Symbol. S. 15 — 2. Logischer Einsturz. S. 17 — 3. Wechsel von Sein und Nichtsein. S. 17	
Geschichtlichkeit der Metaphysik	18
1. Verschwinden als Wesen der Geschichtlichkeit. S. 18 — 2. Die Substanz des Verschwundenen. S. 19 — 3. Dreifacher Sinn des Allgemeinen im metaphysischen Denken. S. 20	
Dasein als Gestalt geschichtlicher Erscheinung der Transzendenz	24
1. Gemeinschaft und Kampf in transzendenter Bezogenheit. S. 24 — 2. Die Spannung der drei Gestaltungssphären metaphysischer Gegenständlichkeit. S. 25 — 3. Die Sprache der Transzendenz in den Stufen metaphysischen Bewußtseins. S. 27	
Methoden der Metaphysik	30
1. Verworfenen Methoden. S. 31 — 2. Aneignung und Gegenwart. S. 32 — 3. Gegenwärtige Methoden. S. 33	
2. Das formale Transzendieren	36
Prinzipien des formalen Transzendierens	37
1. Transzendieren vom Denkbaren zum Udenkbaren. S. 37 — 2. Dialektik des transzendierenden Denkens. S. 39 — 3. Transzendieren über Subjekt und Objekt. S. 41 — 4. Transzendieren am Leitfaden der Kategorien in drei Sphären. S. 42	
Transzendieren in Kategorien des Gegenständlichen überhaupt.	43
1. Sein und Nichts. S. 43 — 2. Einheit und Dualität. S. 46 — 3. Form und Material. S. 48 — 4. Möglichkeit, Wirklichkeit, Notwendigkeit, Zufall. S. 49 — 5. Grund. S. 52 — 6. Das Allgemeine und das Individuum. S. 53 — 7. Sinn. S. 54	
Transzendieren in Kategorien der Wirklichkeit	54
1. Zeit. S. 55 — 2. Raum. S. 59 — 3. Substanz, Leben, Seele. S. 61	
Transzendieren in Kategorien der Freiheit.	63
Die Gottheit als formale Transzendenz	66
3. Existentielle Bezüge zur Transzendenz	68
Trotz und Hingabe	71
1. Empörung. S. 71 — 2. Suspension der Entscheidung im Wissenwollen. S. 72 — 3. Unser Menschsein im Wissenwollen ist schon Trotz. S. 72 — 4. Der trotzbare Wahrheitswille appelliert an die Gottheit. S. 73 — 5. Der Riß im Sichselbstwollen. S. 74 — 6. Hingabe. S. 75 — 7. Theodizee. S. 75 — 8. Die Spannung im Zeitdasein wegen der Verborgenheit der Gottheit. S. 79 — 9. Vernichtende Übersteigerung in der Isolierung der Pole. S. 80 — 10. Nichtigte Abgleitung in der Isolierung der Pole. S. 80 — 11. Vertrauenslose Hingabe, Gottverlassenheit, Gottlosigkeit. S. 81 — 12. Am Ende die Frage. S. 81	

	Seite
Abfall und Aufstieg	83
1. Ich selbst in Abfall und Aufstieg. S. 83 — 2. Ich werde, wie ich werde. S. 84 —	
3. Selbstwerden in Abhängigkeit. S. 87 — 4. Die Richtung des Prozesses, gehalten in der	
Transzendenz, ist unbestimmt wohin. S. 88 — 5. Ich selbst als Prozeß und als Ganzheit.	
S. 89 — 6. Genius und Dämon. S. 90 — 7. Unsterblichkeit. S. 92 — 8. Ich selbst und das	
Weltganze. S. 94 — 9. Weltprozeß. S. 95 — 10. Abfall und Aufstieg in der Geschichte.	
S. 97 — 11. Der im Ganzen sich vollendende Abfall und Aufstieg. S. 101	
Das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht.	102
1. Die Antinomie von Tag und Nacht. S. 102 — 2. Versuch konkreter Beschreibung.	
S. 104 — 3. Verwechslungen. S. 107 — 4. Die fragwürdigen Grundvoraussetzungen des	
Tages. S. 109 — 5. Die mögliche Schuld. S. 110 — 6. Genius und Dämon im Kampf um	
Existenz. S. 112 — 7. Frage nach der Synthese beider Welten. S. 113 — 8. Mythische	
Erhellung. S. 114	
Der Reichtum des Vielen und das Eine	116
1. Der existentielle Ursprung des Einen. S. 116 — 2. Einheit in der Welt. S. 118 —	
3. Einheit im Logischen. S. 119 — 4. Transzendieren zum Einen. S. 120 — 5. Polytheis-	
mus und der eine Gott. S. 123 — 6. Transzendenz der einen Gottheit. S. 125	
4. Lesen der Chiffreschrift	128
Erster Teil: Das Wesen der Chiffren	129
Die drei Sprachen	129
1. Unmittelbare Sprache der Transzendenz (erste Sprache). S. 130 — 2. Die in der Mit-	
teilung allgemein werdende Sprache (zweite Sprache). S. 131 — 3. Die spekulative	
Sprache (dritte Sprache). S. 134 — 4. Immanenz und Transzendenz. S. 136 — 5. Wirk-	
lichkeit in den Chiffren. S. 139	
Die Vieldeutigkeit der Chiffren	141
1. Symbolik überhaupt (Seinsausdruck und kommunikativer Ausdruck). S. 142 —	
2. Symboldeutung (beliebige Vieldeutigkeit). S. 144 — 3. Symbolik und Erkenntnis.	
S. 145 — 4. Deutbare Symbolik und schaubare Symbolik. S. 146 — 5. Deuten im	
Zirkel. S. 147 — 6. Beliebige Vieldeutigkeit und Vieldeutigkeit der Chiffre. S. 148	
Existenz als Ort des Lesens der Chiffreschrift	150
1. Chiffrelesen durch Selbstsein. S. 150 — 2. Existentielle Kontemplation. S. 152 —	
3. Glaube an Chiffren. S. 155	
Chiffreschrift und Ontologie	157
1. Ontologie in den großen Philosophien. S. 157 — 2. Unmöglichkeit der Ontologie für	
uns. S. 160 — 3. Lesen der Chiffreschrift in Unterscheidung von Ontologie. S. 161	
Das falsche Näherbringen der Transzendenz	164
Zweiter Teil: Die Welt der Chiffren	168
Übersicht	168
1. Universalität der Chiffren. S. 168 — 2. Ordnung der Welt der Chiffren. S. 169	
Natur	173
1. Natur als das Andere, als meine Welt, als ich selbst. S. 173 — 2. Das Chiffresein der	
Natur. S. 174 — 3. Das Lesen der Chiffre durch Naturphilosophie. S. 175 — 4. Das	
Täuschende und Dürftige der allgemeinen Formeln für die Chiffre der Natur. S. 178 —	
5. Die existentielle Relevanz der Chiffre der Natur. S. 180	
Geschichte	182
Bewußtsein überhaupt	184
Der Mensch	186
1. Chiffre der Einheit des Menschen mit seiner Natur. S. 187 — 2. Chiffre der Einheit des	
Menschen mit seiner Welt. S. 189 — 3. Die Chiffre Freiheit. S. 190	

	Seite
Kunst als Sprache aus dem Lesen der Chiffreschrift	192
1. Kunst als Zwischenreich. S. 192 — 2. Metaphysik und Kunst. S. 194 — 3. Nachahmung, Idee, Genie. S. 194 — 4. Transzendente Vision und immanente Transzendenz. S. 195 — 5. Die Mannigfaltigkeit der Künste. S. 197	
Dritter Teil: Das spekulative Lesen der Chiffreschrift	199
Daß Transzendenz ist (Gottesbeweise)	199
Daß Chiffre ist (Spekulation des Werdens).	204
Wie die Gegenwart des Chiffrelesens ist (spekulative Erinnerung und Voraussicht)	206
1. Erinnerung. S. 207 — 2. Voraussicht. S. 209 — 3. Gegensatz und Einheit von Erinnerung und Voraussicht. S. 210 — 4. Geschichtsphilosophische Spekulation. S. 212	
Was die Chiffre des Daseinsanzuges sagt (Spekulation des Seins).	214
1. Positivismus. S. 215 — 2. Idealismus. S. 215 — 3. Chiffrenlesen der Existenzphilosophie. S. 217	
Vierter Teil: Verschwinden von Dasein und Existenz als entscheidende Chiffre der Transzendenz (Sein im Scheitern)	219
Der vielfache Sinn des faktischen Scheiterns	219
Scheitern und Verewigen	222
Verwirklichen und Nichtverwirklichen	225
Deutung der Notwendigkeit des Scheiterns	226
1. Geltung und Dauer müssen brüchig sein, wenn Freiheit ist. S. 227 — 2. Da Freiheit nur durch und gegen Natur ist, muß sie als Freiheit oder als Dasein scheitern. S. 228 — 3. Wenn das Endliche Gefäß des Eigentlichen sein soll, muß es fragmentarisch werden. S. 229 — 4. Spekulatives Lesen der Chiffre: nur auf dem Wege über die Daseinstäuschung wird in dem Scheitern das Sein offenbar. S. 229 — 5. Was nicht in die Deutungen aufgenommen ist. S. 230	
Die Chiffre des Seins im Scheitern	232
1. Die undeutbare Chiffre. S. 233 — 2. Die letzte Chiffre als Resonanz für alle Chiffren. S. 234 — 3. Ruhe in der Wirklichkeit. S. 234	
Namenverzeichnis	237
Sachverzeichnis	238